

Mit Florian durch den Advent

14. Dezember

25 Adventgeschichten von Dagmar Kleewein

Texte für den Adventkalender 2017
(Regenbogen Nr. 6)

14. Dezember

Schneesterne aus Papier

Florian macht in der Früh die Augen auf. Er sieht, wie zarte Federflocken auf dem Fensterbrett landen. Alles ist weiß überzuckert. Florian presst seine Nase an die kalte Fensterscheibe. Nicht einmal der Hauswart hat mit der Schneeschaufel seine Spur gezogen.

In Rekordzeit zieht sich Florian an, schlingt das Frühstück hinunter, packt das Jausenbrot ein, wäscht sich die Hände, putzt sich die Zähne und schon ist er auf dem Gehsteig.

Er reckt sein Gesicht in den noch dunklen Himmel. Die weißen Schneeflocken heben sich deutlich vom Dunkelblau des Himmels ab und fallen ganz sacht auf seine Wangen und in seine Nasenlöcher. Er streckt die Zunge heraus, damit auch dort einige Flocken landen können.

Zisch! Ein Schneeball saust knapp an seinem Ohr vorbei prallt an der Hauswand ab, hinterlässt einen Abdruck und zerfällt in Schneestaub. „Hallo Florian!“, ruft Hubert. „Hallo Hubert!“, ruft er. „Fast hätte ich dich erwischt“, triumphiert Hubert. „Aber nur fast!“ Schon greift Florian in den frischen Schnee und versucht eine Kugel zu formen. Eine richtige Schneeballschlacht beginnt. Klaus und Thomas kommen dazu. Es ist eine Riesengaudi.

„Ich würd' euch gerne mit Riesenkuppen auf eine Wäscheleine hängen, damit ihr anständig trocken werdet“, meint Frau Stiegler als Florian, Hubert, Klaus, Thomas pitschnass im Klassenzimmer sitzen. So gut es eben geht, dürfen sie die nassen Sachen ausziehen und auf die Heizkörper hängen. Bald fangen die nassen Sachen zu riechen an.

„Hab gar nicht gewusst, dass Schnee riecht“, meint Klaus und hält sich die Nase zu. Alle lachen. Das macht den Mief erträglicher. „Weil heute der erste Tag ist, an dem es schneit, und ihr zu nichts zu gebrauchen seid, basteln wir Schneesterne, die wir an die Fensterscheiben kleben. Da fällt es keinem auf, dass unsere Köpfe nicht in Richtung Tafel schauen“, eröffnet Frau Stiegler den Unterricht.

Bald hat Florian drei weiße Kreise aus dem weißen Zeichenpapier geschnitten. Er faltet den Kreis von der Mitte her immer wieder zusammen. Mit der Schere schneidet er in die Kreisteile verschiedene Muster. Als er den ersten Kreis auseinanderfaltet merkt er, dass der Stern so aussieht, als würde man einen Schneekristall unter einem Vergrößerungsglas anschauen.

Zu Hause, nach dem Essen packt Florian seine Schultasche aus. Zwischen Schreibheft und Rechenbuch entdeckt er einen schönen weißen Papierstern. Er breitet ihn aus und bewundert ihn. Er ist viel schöner als seine eigenen. „Mein Wichtel muss sich sehr viel Mühe gegeben haben. Schade, dass ich nicht weiß, wer er ist. Ich werde in nächster Zeit genau aufpassen, wer hinter diesem Geheimnis steckt“, sagt Florian zu sich selber. Danach geht er ins Wohnzimmer und klebt seinen Wichtel-Schneestern aus Papier auf eine Wohnzimmerscheibe. „Er bleibt für den ganzen Winter schön, auch wenn die richtigen Schneekristalle schmelzen werden“, denkt er sich.